

# Bebauung der Ochsenau rückt näher

## Stadtrat bringt mit solider Mehrheit einen städtebaulichen Wettbewerb auf den Weg

Von Bernhard Beez

**Für das Baugebiet Ochsenau im Osten der Stadt soll ein städtebaulicher Wettbewerb ins Leben gerufen werden. Diesen Beschluss fasste gestern das Plenum nach eingehender Diskussion mit 25:18 Stimmen. Kernpunkt dabei ist eine Mischbebauung mit einer Wohnnutzung von circa 30 Prozent durch Einfamilienhäuser, zu etwa 35 Prozent mit Doppel- und Reihenhäusern sowie zu 15 Prozent mit nicht geförderten Geschosswohnungsbau. 20 Prozent des Nettobaulands sind dabei für den sozialen Wohnungsbau bereitzustellen. Außerdem sind bei der Maßnahme Belange des Klimaschutzes zu berücksichtigen.**

Bei einer Vorberatung im Bausenat fielen alle drei Varianten, die die Verwaltung zur Abstimmung gestellt hatte, durch. Und kurzzeitig stand auch im Plenum eine Mehrheit für eine der drei Alternativen auf der Kippe. Denn die von der SPD favorisierte Variante III, die

eine geringere Quote für Einfamilienhausbebauung und dafür 40 Prozent Geschosswohnungsbau vorsah, wurde mit 12:30 Stimmen deutlich abgelehnt. Nach fünfminütiger Beratungspause beschlossen die fünf SPD-Stadträte, trotz Bauchschmerzen Variante I mitzutragen. „Ihr wisst auch nicht, was ihr wollt“, kommentierte spöttisch Sigi Hagl (Grüne), die wie ihre gesamte Fraktion gegen den Beschlussvorschlag votierte.

### *Stadtrat debattierte noch mal grundsätzlich*

Schon zuvor schlugen während der rund 90-minütigen Diskussion die Wogen im Plenum hoch. Eigentlich war bereits im Mai 2018 mit deutlicher Mehrheit der Beschluss für eine Bebauung der Ochsenau gefasst worden. Doch die Debatte über den städtebaulichen Wettbewerb nutzten viele Stadträte dazu, noch einmal ganz grundsätzlich über Pro und Contra dieser Maßnahme zu diskutieren. Vor allem vor

dem Hintergrund des ständigen Wachstums der Stadt Landshut – mit all ihren Folgen bezüglich der hohen Folgekosten durch die Schaffung der notwendigen Infrastruktur – kam dies nicht unerwartet. In erster Linie die aus dem Osten der Stadt stammenden Stadträte wie Rudolf Schnur (CSU) oder Ludwig Graf (Freie Wähler) wiesen energisch auf die zu erwartenden Auswirkungen auf die Verkehrsströme im Bereich Auloh hin. „Ich verstehe nicht, warum wir das heute schon entscheiden müssen“, sagte Graf.

Andere Gremiumsmitglieder wie Elke März-Granda (ÖDP) äußerten zudem die Befürchtung, dass durch die Bebauung der Ochsenau das Aufkommen von Flora und Fauna in dem Gebiet massiv beeinträchtigt werden könnte. Auf der Gegenseite plädierte Anja König (SPD) für den massiven Bau von Wohnungen, um der grassierenden Wohnungsnot Herr zu werden.

Kämmerer Rupert Aigner brachte einen weiteren Gesichtspunkt in die Diskussion ein. Denn nicht nur die

Stadt, auch die Heilig-Geist-Stiftung wird an den Grundstücksverkäufen in der Ochsenau beteiligt sein. „Und die Stiftung ist auf diese Einnahmen angewiesen, um ihre Aufgaben und Investitionen bewältigen zu können“, erinnerte Aigner die Stadträte.

Am Ende stimmte eine knappe, aber doch solide Mehrheit der Stadträte dem Beschlussvorschlag der Verwaltung zu. Mit dieser Verteilung kann ein Wohnquartier für rund 820 Einwohner realisiert werden. Dabei soll, soweit rechtlich möglich, das von der Jungen Liste geforderte Einheimischenmodell Berücksichtigung finden. Bis die ersten Häuser in der Ochsenau bezugsfertig sein werden, wird freilich noch viel Zeit vergehen. Erst in einigen Jahren, sagte Oberbürgermeister Alexander Putz (FDP), werde man dem Bauvorhaben näher treten können. Und er sicherte zu, dass bis dahin auch die schwierige Verkehrssituation im Osten der Stadt durch den Bau der B15 neu über die Isar in Angriff genommen werde.



Im Osten der Stadt soll in einigen Jahren ein neues Quartier für rund 820 Einwohner entstehen.

Foto: Klaus Leidorf